

Laibacher Zeitung.

N^o 42.



Donnerstag

den 26. Mai

1831.

L a i b a c h.

Die Landesstelle hat befunden, die durch die Beförderung des Math. Findeis, bei dem k. k. Cameral-Zahlamte erledigte erste Amtschreibersstelle, dem bisherigen Amtschreiber der Neustädter Kreis-Casse, Rudolph Schnediz, zu verleihen, an dessen Stelle aber, den bisherigen zweiten Cameral-Zahlamts-Schreiber, Alois Jentschitsch, zum Kreis-Casse-Schreiber in Neustadt zu befördern. Dergleichen wurde der bisherige dritte Cameral-Zahlamts-Schreiber, Wilhelm Rham, zum zweiten, und der provisorische Cameral-Gefällen-Verwaltungs-Casse-Amtschreiber, Adolph Hertl, zum dritten Amtschreiber des genannten Cameral-Zahlamtes ernannt.

Laibach am 13. Mai 1831.

W i e n.

Bei der am 18. und 19. Mai in Wien Statt gefundenen Ziehung für die Auspielung des k. k. privil. Theaters an der Wien haben folgende Lose die Hauptgewinne erhalten:

- | | | |
|-----|---------|---|
| Nr. | 169968 | das k. k. priv. Theater an der Wien. |
| „ | 56278 | das große Haus Nr. 59 auf der Windmühl. |
| „ | 44440: | 2000 Ducaten. |
| „ | 26224: | 1500 „ |
| „ | 107129: | 1000 „ |
| „ | 36038: | 800 „ |
| „ | 18024: | 500 „ |
| „ | 7644: | 400 „ |
| „ | 45356: | 300 „ |
| „ | 138049: | 200 „ |
| „ | 13418: | 1000 roths Freilose |

Nr. 103760: 500 rothe Freilose

„ 84284: 500 „ „

„ 37022: 100 „ „

T e u t s c h l a n d.

Am 9. Mai traf zu Mainz die erste Abtheilung der Verstärkung von 6500 Mann für die dortige Bundesbesatzung ein. Es waren 900 bis 1000 Mann preussische Truppen, größtentheils Rheinpreußen. Eine weitere Abtheilung, und namentlich die Ankunft von Oesterreichern, wird erst zu Ende d. M. erwartet. (Korresp. v. u. f. D.)

P o l e n.

Außer den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern hat auch noch der Staatsrath Wielopolski seine Entlassung eingereicht.

Die Warschauer Staats-Zeitung sagt: „Ein Ungewitter mit Donner und Blitz, welches in der Nacht vom 5. zum 6. jenseits der Weichsel Statt fand, veranlaßte das Gerücht, als wäre in dieser Nacht eine Schlacht vorgefallen. Personen, welche aus der Gegend von Stanislawow angekommen sind, meldeten, daß am 6. mit Tagesanbruch auf der ganzen Kriegslinie ein starkes Schießen gehört wurde.“

Unter ämtlicher Rubrik meldet die Staats-Zeitung, daß der Bürgerrath der Wojewodschaft Krakau sich bereit erklärt habe, noch ein neues Säger-Infanterie-Regiment, unter dem Namen „Kraukauer Brüder“, zu stellen. (Wien. Z.)

Durch einen Tagesbefehl des Generalissimus, datirt aus dem Hauptquartier Zenderzejow bei Kaluszyn vom 1. Mai, werden mehrere Beförderungen und Versetzungen in der Armee vorgenommen. — Der Warschauer Courier meldet,

es hätte sich das Gerücht verbreitet, daß General Skarżinski bedeutende Vortheile errungen und daß sich der rechte Flügel der polnischen Armee wieder bis nach dem Wieprz hinausgedehnt habe. Die russischen Garde-Regimenter, welche lange Jahre hindurch in Warschau garnisonirten, sollen jetzt unter Anführung des Generals Kuruta in Stanislawow stehen. — Der General-Gouverneur der Hauptstadt hat gestern zwei Tagsbefehle erlassen. In dem ersteren derselben belobt er die Fortschritte der aus Recruten bestehenden Reserve-Artillerie, welche von dem Major Przedpejski eingeübt wird und so weit gelangt ist, daß sie den Dienst bei dem Geschütz auf den Wällen völlig zu versehen im Stande ist. In dem andern wird der Warschauer National-Garde wegen ihrer guten Haltung und Disciplin Lob ertheilt. — Der Dichter Julian Nimcewicz hat eine Erzählung: „Die Hoffnung“ zum Besten der zu Grunde gerichteten Bewohner des rechten Weichselufers herausgegeben. — Gestern hat sich, wie die Staatszeitung meldet, eine bedeutende Menge von Reconvallescenten aus den Warschauer Lazarethten wieder zur Armee begeben. — Derselben Zeitung zufolge haben die Russen der polnischen Armee zwei in Mienie ihr weggenommene Aerzte wieder zugestellt. — Dieser Tage starb hier, als ein Opfer seiner in den Lazarethten bewiesenen Anstrengungen, der sehr geachtete Arzt Dr. Samelson; sein Verlust wird allgemein bedauert. (Oest. B.)

Die Breslauer Zeitung schreibt von der polnischen Gränze vom 2. Mai: Seitdem es zur Gewißheit geworden, daß die Cholera in Polen ausgebrochen ist, werden alle Anstalten getroffen, daß Niemand die Gränze überschreiten darf, um sich aus Polen zu entfernen. Die fahrende Post hat an der Gränze aufgehört, und nur ein Postbeamte legte heute ein kleines Packet mit Briefen aus Warschau, welche geräuchert und durchstochen waren, auf der Gränze nieder, von wo es bald darauf aufgehoben, und in das Inland weiter befördert wurde. Es heißt, daß der bereits bestehende Militärkordon an der Gränze insoweit verstärkt werden soll, daß daraus ein doppelter Sanitätskordon gebildet werden kann. — Den 12. April zeigten sich in Warschau die ersten Spuren der Cholera bei einzelnen Russen von dem Corps des Generals Pahlen II., welche acht Tage zuvor bei Siedlce zu Gefangenen gemacht worden waren. Die Sache ward jedoch Anfangs verheimlicht, und die

Kranken in das ehemalige Lager von Pawonski gebracht. Da die Krankheit jedoch in dem Spital um sich griff, und selbst in der polnischen Armee zum Vorschein kam, so ließ es sich nicht mehr verheimlichen, und so erfahren wir denn jetzt, daß die Cholera, auffer in mehreren kleinen Städten um Siedlce, sogar bereits auf dem halben Wege zwischen Warschau und Kalisch, in dem Militärspital zu Kutno, ausgebrochen ist. Es sollen jedoch verhältnismäßig sehr wenig Menschen daran sterben, und z. B. in dem Lazareth zu Bresc-Vitewsky von 60 Kranken schon wieder einige 40 auf dem Wege der Besserung begriffen seyn. Ueberhaupt hat die Cholera bis jetzt bloß in den sehr überfüllten Militärlazarethten um sich gegriffen, woselbst wegen der bösen Luft der Typhus bereits grassirte. (Korresp. v. u. f. D.)

Niederlande.

Antwerpen, 7. Mai. Diesen Morgen wurden auf an der Stadt vorbeikommende holländische Böte einige Gewehrschüsse gethan. Es scheint, daß kein Befehl dazu vorhanden war, und sogleich Contreordre gegeben worden ist, um dieser Feindseligkeit vorzubeugen. Nach Aussage von Desertireuren aus der Citadelle sollen sich die Soldaten sehr über die Nahrung, das schlechte Wasser, den häufigen Dienst etc. beklagen, und dort die äußerste Unzufriedenheit und Abspannung herrschen. Siebenhundert Mann sollen täglich an den Befestigungsarbeiten und an der Erbauung von bombenfesten Kasematten beschäftigt seyn. Die Besatzung besteht aus ungefähr 5000 Mann.

Nach ämtlichen Abschätzungen sind durch das Bombardement von Antwerpen 323 Häuser beschädigt, und 266 von Grund aus verwüstet worden. Der Verlust beträgt 425,000 fl. Acht Fahrzeuge sind beschädigt. Der Werth der im Entrepot verbrannten Waaren wird auf 2, 218, 200 fl. angegeben. (Korresp. v. u. f. D.)

Frankreich.

Am 9. Mai versammelten sich zu Paris gegen zweihundert Individuen zu einem Bankett in dem Gasthause Aux Vendanges de Bourgogne, welches den H. Cavaignac, Guinaud, Sambuc, Trejat, Raspail und andern zu Ehren, die kürzlich wegen der December-Unruhen vor dem Pariser Assisenhofe gestanden hatten, und losgesprochen worden waren, gegeben wurde. Schon während des Banketts wurden die aufrührerischsten Toasts ausgebracht, worauf sodann ein Theil

der Gasse, unter dem Geschrei: „Es lebe die Republik!“ nach dem Boulevards zog, an verschiedenen Stellen, namentlich bei den Thoren St. Denis und St. Martin, beim Panorama auf dem Bourse-Platz, stille hielt, die Car-magnole tanzte und endlich die Richtung nach dem Vendome-Platz nahm, wo bei der auf diesem Platz stehenden Säule neuer Unfug getrieben und hier auch am folgenden Tage von Leuten ähnlichen Gesichts erneuert wurde, so, daß man sich genöthigt sah, die bewaffnete Macht einschreiten zu lassen; was aber am ergiebigsten wirkte, waren die Pompier, die man mit ihren Spritzen durch die Rue de la Paix herauffahren und selbe mit tüchtigen Wasserstrahlen gegen die zusammengerottete Menge agieren ließ, worauf die Haufen sogleich, wie vom Sturmwind zerstreut, auseinanderstoben.

(Oest. B.)

Den Journalen zufolge sollen zwischen den Mitgliedern des diplomatischen Corps zu Paris häufige Conferenzen statt finden. Man glaubte, daß sie sich auf Polen bezögen.

Der Messager meldet, den König würden auf seiner Reise die Herzoge von Orleans und Chartres begleiten. Das Gefolge Sr. Majestät werde zahlreich seyn; in einem Hotel zu Rouen seyen von den Ministern und Personen des Gefolges 75 Zimmer bestellt. Zu Rouen werde eine Ausstellung der Industrie-Producte vorbereitet. (Allg. B.)

Man schreibt aus Toulon unterm 5. Mai, daß die Ausrüstungen der Schiffe ein wenig nachgelassen haben. Das Linienschiff Cüperbe und 2 Fregatten, die man disponibel halten mußte, haben neuen Befehl erhalten, wodurch die schon begonnenen Ausrüstungen eingestellt werden; indessen befinden sich die 4 Linienschiffe und die 6 zum Krieg ausgerüsteten Fregatten auf der Rhede mit Ausnahme der Fregatten Didon und Iphigenie, welche ihre Reparationen im Hafen fortsetzen, und in acht Tagen nach der Rhede gehen können. Man vermuthet, ein Theil dieser Escadre werde bald nach Lissabon abgeschickt werden. Dieses Nachlassen in den Seeoperationen theilt sich seit drei Tagen den Landoperationen mit; einige Feldstücke sind von Toulon nach Tarascon abgegangen; 500 bis 600 Pferde haben ihre Cantonirungen in der Nähe dieser Stadt verlassen, um nach Avignon zu gehen. — Der Prinz von Joinville ist am 6. Mai zu Dijon angekommen, und, nachdem er die Stadt besichtigt hatte, am 7. nach Toulon abgereist. —

Nach Briefen aus Algier vom 29. April wird der General Clausel, ungeachtet mehrerer Hindernisse, welche seinen begonnenen Verbesserungen zuwider waren, dennoch bei seiner Rückkehr die Sachen sehr vorgerückt finden. Die Zahl der Europäer vermehrt sich täglich. Die Moschee auf dem Platz wird abgetragen, und man arbeitet an den projectirten Arkaden. (B. v. L.)

Portugal.

Das Memorial des Pyrenees meldet, daß Don Miguel eine Aushebung von 40,000 Mann befohlen hat, daß er die königlichen Freiwilligen aufmuntert, und die Küsten an allen zu Landungen geeigneten Stellen mit Kanonen besetzt läßt.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 27. April (in der Gazette de France) sagt Folgendes: „Es ist die Frage von einer Art Genugthuung, welche man beschloffen hätte, Frankreich zu geben, und welche zugleich eine Genugthuung für unsere Minister wäre; sie bestünde darin, so ziemlich alles Dasjenige zu bewilligen, was man verlangt, jedoch mit der Bedingung, daß Hr. Cassas dahier durch einen andern Consul ersetzt werden soll. Allein, zu gleicher Zeit, während man Frankreich die verlangte Genugthuung geben will, denkt man auch auf die Mittel, sich zu vertheidigen, wenn man dazu sollte genöthiget werden. Es heißt heute, daß alle dermal im Thurme zu San-Julian befindlichen Gefangenen in die Gefängnisse von Elvas und Abrantes abgeführt werden sollen, nachdem der Juliusthurm, welcher die Einfahrt in den Tajo vertheidigt, ausgebessert werden muß. Man spricht davon, bei diesem Fort neue Batterien anzulegen. Die Hrn. Sauvinet und Bonhomme haben so viel ausgewirkt, daß sie nicht mit den übrigen Verurtheilten nach den afrikanischen Küsten abgeführt worden sind; sie befinden sich noch immer im Thurme San-Julian. Am 23. April erhielt der englische Consul durch ein Dampfschiff Depeschen, in deren Folge er vom Vicomte de Santarem kategorische Erklärungen mit dem Beisage forderte, daß, wenn bis 30. April Don Miguel nicht den an ihn gemachten Forderungen entspricht, er sich auf der Stelle einschiffen werde. Heute ist eine Flotte bei dem Eingange des Hafens von Lissabon erschienen. Seit dem 24. April sahen wir 2 fremde Kriegsschiffe, mehrere Korvetten und 2 Packetboote, sämmtlich mit englischer Flagge, in den Tajo einlaufen; am Bord eines der Letzteren befand sich ein Kurrier mit Depeschen für den brittischen Consul, über deren In-

halt noch nichts verlautet hat. Zwei englische Schiffe und mehrere Packetboote dieser Nation haben ebenfalls den Tajo verlassen und begeben sich nach England. — Ein späteres Schreiben aus Lissabon vom 30. April (ebenfalls in franz. Blättern) meldet, daß zwei englische Schiffe, nämlich ein Linien- und ein Dampfsschiff am 29. April in den Tajo eingelaufen sind; 4 andere Schiffe werden signalisirt. Die Ankunft dieser Flotte hat zum Zweck, die von dem brittischen Consul geforderte Genugthuung zu unterstützen. — In Eloyds Kaffeehaus zu London wurde am 9. Mai folgende Nachricht angeheftet: „Ein Schreiben eines Passagiers der zu Falmouth angekommenen brittischen Corvette Chantier meldet, daß die Expedition von Terceira sich der Inseln Fayal und St. Michel bemächtigt hat.“ (B. v. L.)

Großbritannien.

Der bekannte Admiral Sir Joseph Yorke ist nebst zwei Flotten-Capitänen, Braddy und Young, in der Nähe von Spithead umgekommen. Er wollte sich nämlich auf einem Boote nach dem Linien- und St. Vincent begeben, als dasselbe durch einen Windstoß umschlug, und alle, die sich darin befanden, ertranken.

Die Witwe des Lord Nelson ist zu London im 65ten Lebensjahre gestorben. (Oest. B.)

Die Wahlen fallen fortwährend günstig für die Reform aus. Bis zum 5. Mai waren 340 Mitglieder gewählt; unter diesen befinden sich 72 an solchen Orten gewählte Reformfreunde, die bei den letzten Wahlen Antireformier ernannt hatten. Im Ganzen zählte die Bill unter den Gewählten bereits 191, d. h. eine Majorität von 40 Stimmen.

(Allg. Z.)

In Londoner Blättern wird darauf hingewiesen, daß in einem reformirten Parlamente billiger Weise auch die Colonien repräsentirt werden müßten, und zwar sollen dieselben 32 Parlamentsglieder wählen, nämlich Calcutta 4, Bombay, Madras, Ober-Canada, Unter-Canada, das Cap, Mauritius, Ceylon, Jamaica, Malta, die Jonischen Inseln 2, die übrigen 8 Besitzungen jede 1.

In Liverpool ist ein Schiff, das am 23. März von Vera-Cruz absegelte, angekommen. Am 14. war das Packetschiff Mutine mit 200,000 Dollars, wovon 10,500 für die Dividende, absegelt. — Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 15. Januar zu Folge sah man dort täglich wichtigen Er-

eignissen entgegen, indem ein Krieg zwischen den Küsten-Provinzen und den Provinzen des Innern für unvermeidlich gehalten wurde. Der Gouverneur von Chili hatte sich als Mittler in dieser Angelegenheit angeboten, ohne daß sich eine Neigung gezeigt hätte, dieses Unerbieten anzunehmen. Die frühere Republik La Plata bestand aus 15 verbundenen Provinzen, von denen Buenos-Ayres eine bildete; doch hat dieses Verhältniß längst aufgehört und jede einzelne Provinz nennt sich jetzt frei und unabhängig, obgleich mehrere derselben oft vereint handeln. (Wien. Z.)

Brasilien.

Nach Briefen aus Rio-Janeiro vom 7. März war die Marquise von Loulé mit ihrem Gatten am 28. Februar auf der königlich-französischen Fregatte „Herminie“ dort eingetroffen. — Der Kaiser und die Kaiserin waren von ihrer Reise im Innern noch nicht zurückgekehrt; sie wurden aber binnen Kurzem erwartet. Der englische Geschäftsträger in Rio, Hr. Aston, hatte, wie es hieß, in Folge sehr peremptorischer Vorschriften von Lord Palmerston, eine Note über die Forderungen brittischer Unterthanen mit der Erklärung übergeben, daß, im Falle solche nicht bald befriedigt würden, Repressalien Statt finden sollten. (Oest. B.)

CONCERT-ANZEIGE.

Freitag den 27. d. M. wird das von der löbl. Direction der philharmonischen Gesellschaft der Frau Sophie Heuschöber, gebornen Linhart, Ehrenmitglied der Musikvereine zu Wien und Laibach bewilligte Concert im gewöhnlichen Gesellschafts-Saale Statt finden.

Es wird keine Mühe gespart werden, den Freunden der Tonkunst durch diese mit besonderem Fleisse arrangirte Akademie einen möglichst hohen Kunstgenuss zu verschaffen.

Sophie Linhart, Tochter eines hochgefeierten vaterländischen Schriftstellers dürfte als ausgezeichnete Sängerin auf die Theilnahme ihrer edlen Landsleute und aller Kunstfreunde um so mehr Anspruch machen können, und sich eines zahlreichen Concertbesuches zu erfreuen haben, als ihr bereits bekannter Entschluss, ihrem Vaterlande durch Bildung der weiblichen Jugend und dem hiesigen Vereine durch stete bereitwillige Mitwirkung bei musikalischen Productionen nützlich zu werden, wohl alle Berücksichtigung verdient.

Laibach am 23. Mai 1831.